

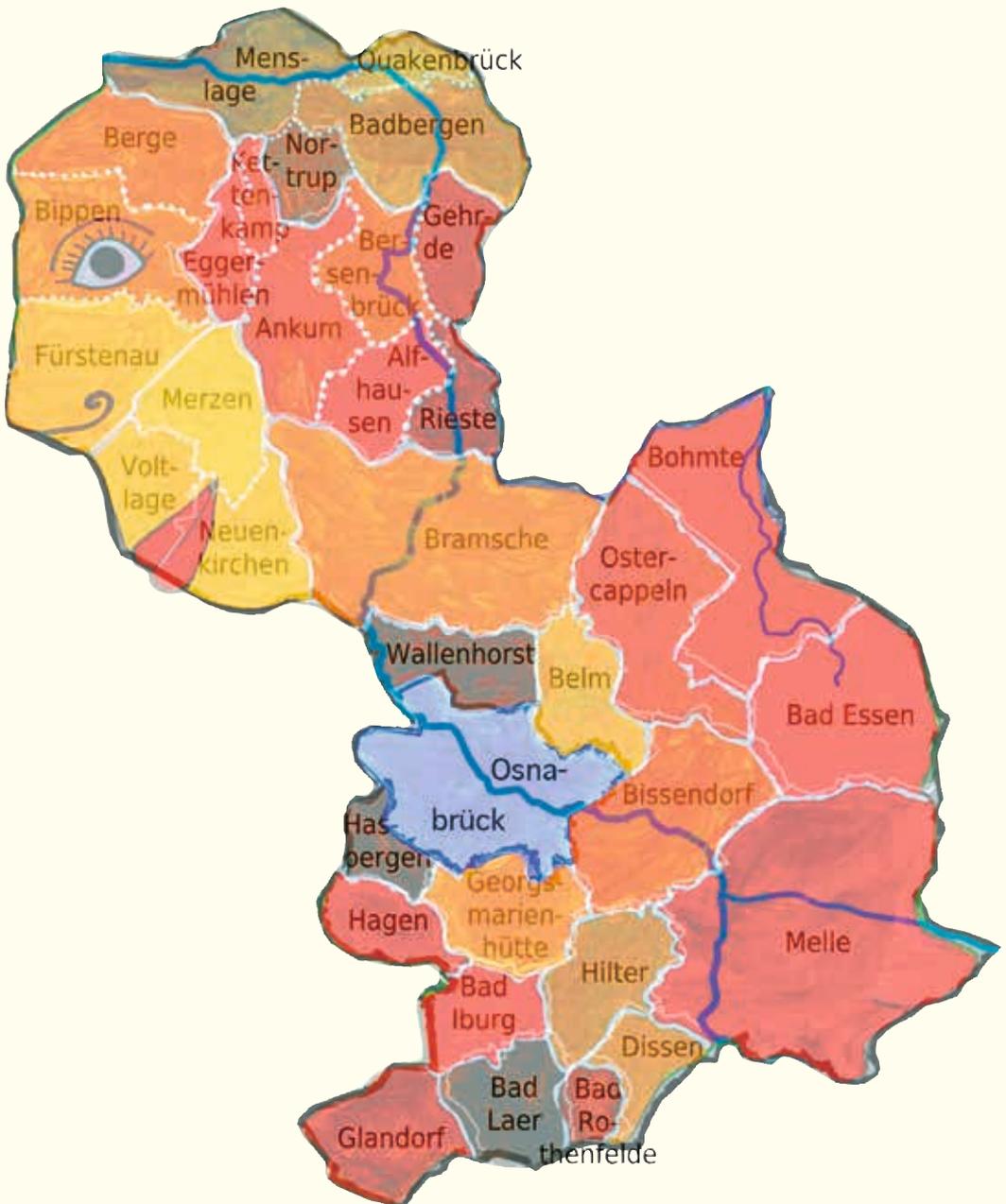


Inga Vianden, Frank Huismann & Fabian Schröder

Museen – Muss ich sehen!
Neues von
Jutta und Benno
im Osnabrücker Land

Ein Unterrichts- und Leseheft
für die vierten Schulklassen im Osnabrücker Land





Das ist
das Osnabrücker Land

Inga Vianden, Frank Huismann & Fabian Schröder

Museen – Muss ich sehen!
Neues von Jutta und Benno im Osnabrücker Land

Impressum

Landkreis Osnabrück

– Der Landrat

Fachdienst Bildung, Kultur und Sport

Kulturbüro

Am Schölerberg 1

49082 Osnabrück

www.landkreis-osnabrueck.de/der-landkreis/kulturbuero

Idee und Konzeption: SCRIPTORIUM, Frank Huisman; Inga Vianden (geb. Hellmich);

Fabian Schröder, Kulturbüro Landkreis Osnabrück

Illustrationen, Gestaltung und Satz: SCRIPTORIUM, Inga Vianden (geb. Hellmich)

Fotografien: SCRIPTORIUM, Inga Vianden (geb. Hellmich)

(außer: S. 6, 12: Wikimedia Commons; S. 17, 18: Oliver Pracht; S. 19: Ilka Thörner;

S. 34: Franz Buitmann; Illustration Zisterzienserschwester: Dr. Ulrich Hermanns Ausstellung

Medien Transfer GmbH, Münster; S. 38 Steckenpferd: Wikimedia Commons)

Texte: SCRIPTORIUM, Frank Huisman

Druck: Steinbacher Druck GmbH, Osnabrück

Unter Mitarbeit von:

Bianka Jonske, Grundschule Borgloh

Beate Michalski, Grundschule Borgloh

Ralf Langer, Museumspädagogik der Stadt Osnabrück

Ingo Petri, Museumspädagoge in Kalkriese

Michael Prior, Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung Osnabrück

Claudia Glameyer, Kulturbüro Landkreis Osnabrück

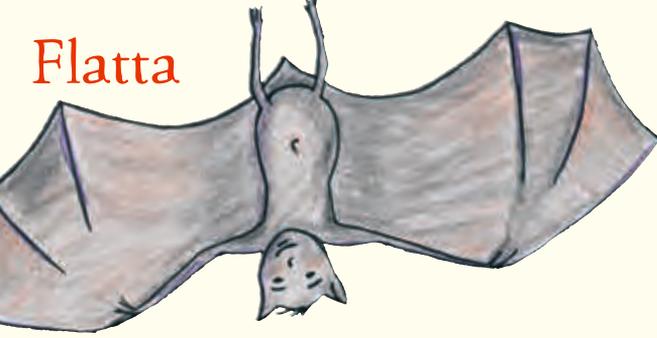
Burkhard Fromme, Kulturbüro Landkreis Osnabrück

© 2018 SCRIPTORIUM

Historisch-Archäologische Publikationen und Dienstleistungen

Trappweg 12

34431 Marsberg / Padberg



Flatta

Museen – Muss ich sehen! Neues von Jutta und Benno im Osnabrücker Land

Ein Unterrichts- und Leseheft für die vierten Schulklassen



Benno

Jutta



„Hallo,
ich bin Benno,
11 Jahre alt und lebe
in Bad Iburg.
Jetzt sind Sommerferien!
In der letzten Schulwoche war
ich mit meiner Klasse im
Schulmuseum in
Osnabrück.“

1. Das Schulmuseum in Osnabrück

Im Schulmuseum gibt es einen Klassenraum, der genauso aussieht wie früher, um genau zu sein wie 1924. Das ist schon fast 100 Jahre her. Damals schrieb man noch mit Griffeln auf kleine Tafeln. Ihr könnt dort auch alte Ranzen, die Vorgänger der heutigen Schultaschen, sehen und alte Landkarten anschauen.



„Das war ziemlich cool. Deshalb will ich meine Freundin Jutta fragen, ob wir uns in den Ferien noch mehr Museen anschauen wollen. Ich ruf sie gleich mal an.“

05461

Ohjee, Benno hat die Vorkwahl von Bersenbrück vergessen, könnt ihr ihm helfen und die Nummern zuordnen??



Georgsmarienhütte

05422

Merzen

05439

Osnabrück

05401

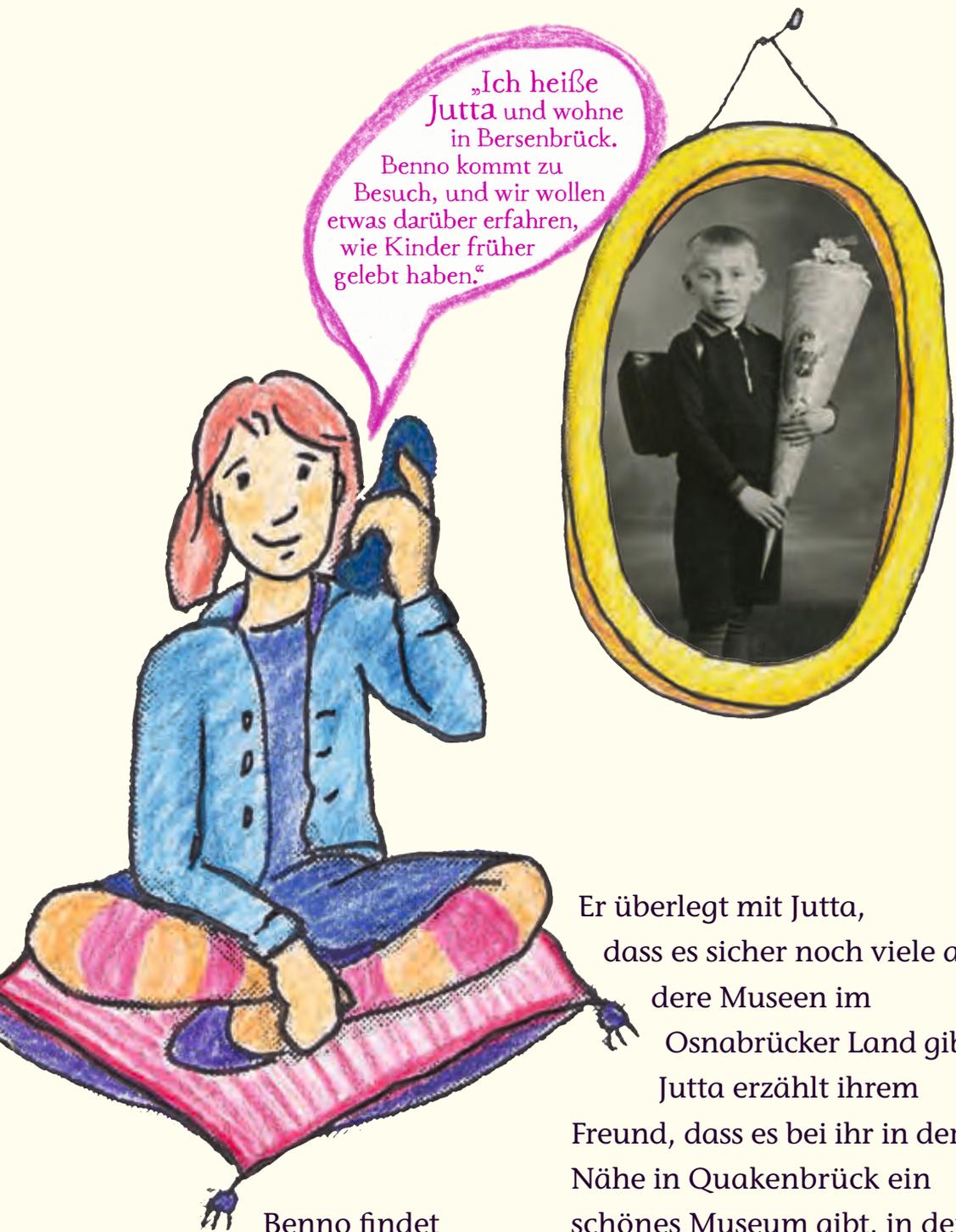
Bersenbrück

Melle

0541

05466

Bramsche



„Ich heiße Jutta und wohne in Bersenbrück. Benno kommt zu Besuch, und wir wollen etwas darüber erfahren, wie Kinder früher gelebt haben.“

Benno findet es spannend, sich anzugucken, wie es früher in der Schule war.

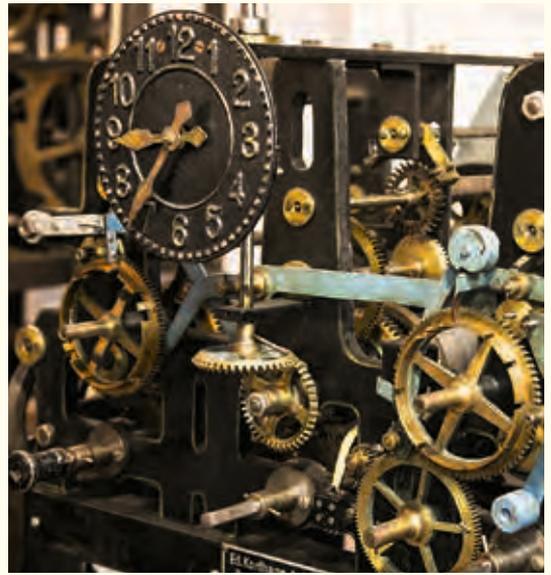
Er überlegt mit Jutta, dass es sicher noch viele andere Museen im Osnabrücker Land gibt. Jutta erzählt ihrem Freund, dass es bei ihr in der Nähe in Quakenbrück ein schönes Museum gibt, in dem man auch etwas über die Kinder von früher erfährt. Also machen sich die beiden auf nach Quakenbrück.

2. Das Stadtmuseum Quakenbrück

Das Museum in Quakenbrück befindet sich in einem alten Fachwerkhaus, das am Marktplatz liegt. Wenn ihr hineingeht, dann seht ihr sofort viele alte Gegenstände. Es gibt viele Spielsachen. Ihr findet dort bestimmt heraus, was die Kinder damals gespielt haben.

Viele der Spiele kennt ihr sicher selbst. Und für manche Spiele braucht man ja gar kein Spielzeug, wie für „Stille Post“.





Benno hat die Werkstatt eines Uhrmachers entdeckt und erzählt Jutta, dass er zu Hause auch schon mal eine Uhr auseinander gebaut hat. Jutta findet die vielen Gläser in der Apotheke toll.

In Quakenbrück könnt ihr euch ansehen, wie die Kinder früher schreiben und rechnen lernten.

Außerdem werden einige Berufe vorgestellt, die man nach dem Schulabschluss machen konnte, wie zum Beispiel Apotheker oder Schuster.

Als sie wieder auf den Marktplatz gehen, sehen sie, dass Flatta sich an einen Baum gehängt hat. Sie begrüßen ihren Freund.



„Was macht ihr denn hier? Schön euch zu sehen!“

„Hallo Flatta!“

„Klar! Wusstet ihr, dass viele Kinder früher arbeiten mussten? Vor allem auf dem Land. Dazu gibt es ein tolles Museum...“

„Hallo Flatta! Wir wollen uns in den Ferien viele Museen angucken, machst du mit?“



3. Die Traktoren- und Raritätenfreunde Merzen

Die drei Freunde sind nach Merzen gefahren. Dort hat ein Verein ein Museum zu der Geschichte der Landwirtschaft aufgebaut. Auf einem großen Gelände können Traktoren fahren. Es gibt auch ein Sägewerk, in dem man aus Baumstämmen Bretter macht.



Im Museum erfährt man noch mehr über die Arbeiten in der Landwirtschaft. Dort sieht man zum Beispiel eine Schmiede. Das Eisen wird darin so heiß gemacht, dass es glüht. Dann wird es weich und man kann es mit einem Hammer verbiegen und formen. So stellte man Eisenteile wie zum Beispiel Nägel her.



Hinter dem Museum gibt es auch ein Feld, dort könnt ihr zusehen, wie man pflügt. Oder wollt ihr es selber mal ausprobieren? Man kann sich schon vorstellen, dass es für die Menschen anstrengend war.

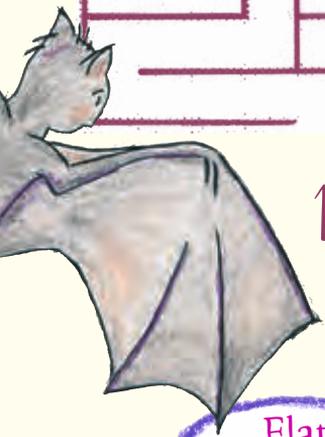
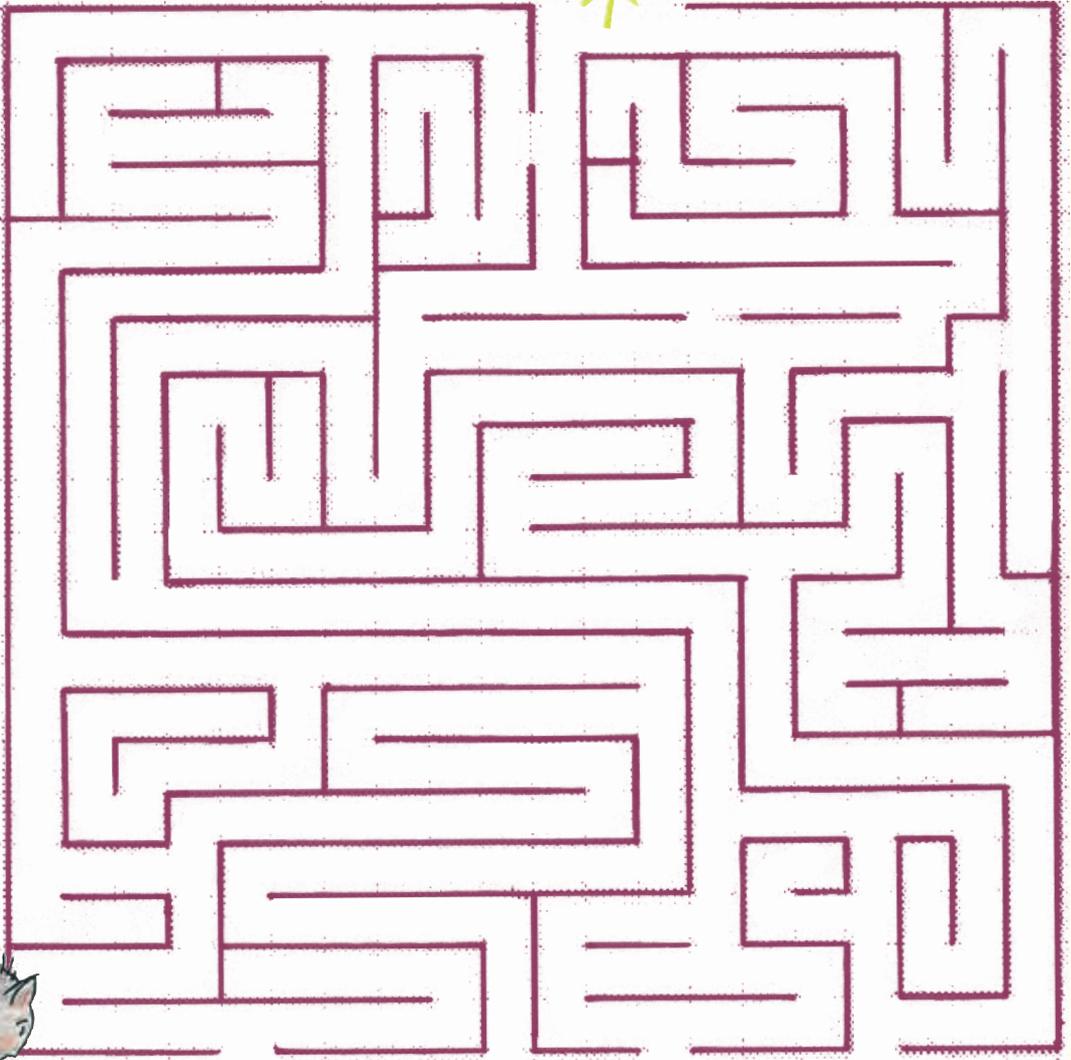
Jutta überlegt, dass es früher auf den Bauernhöfen doch auch alle möglichen Tiere gab. Sie fragt Flatta, ob er ein

Könnt ihr die 4 Getreidesorten Roggen (a), Weizen (b), Hafer (c) und Gerste (d) auf der Zeichnung bestimmen?

Museum kennt, in dem man etwas über Tiere und die Natur erfährt. Klar, sagt Flatta, so ein Museum kenn ich auch. Da müssen wir nach Osnabrück fliegen.



Osnabrück



1

2

3

4

„Flatta!?
Na da flieg du
mal schön alleine,
wir nehmen den
Bus!“



Welche Wege führen euch
in die Stadt Osnabrück?
Welches ist der Kürzeste?
Und wieviele Wege gibt es
insgesamt?



„Na, da seid ihr ja!
Dann zeig ich euch mal,
wie es im Osnabrücker Land
ausgesehen hat und welche
Tiere hier leben und
früher gelebt haben.“

4. Museum am Schölerberg

Gleich neben dem Zoo in Osnabrück befindet sich das Museum am Schölerberg. In der Ausstellung kann man viel über Natur und Umwelt lernen.



Ihr dürft dort auch selbst Experimente machen. Man kann sich viele Tiere ansehen, wie zum Beispiel den Feldhamster. Auch sonst gibt es viel zu sehen und auszuprobieren. Im Museum gibt es auch ein Planetarium. Das heißt so, weil man dort künstliche Sterne und Planeten sehen kann.

Außerdem gibt es einen Garten, in dem viele Pflanzen wachsen, die alle im Osnabrücker Land vorkommen.



Im Gartenbereich leben viele kleine Tiere, unter anderem ein Bienenvolk, dem ihr bei der Arbeit zugucken könnt. Für die Menschen ist das auch gut, denn die Bienen machen Honig, den ihr essen könnt.



„Ganz schön nützlich diese Bienen, ich liebe Honig.“

„Tiere sind unheimlich nützlich. Unsere Kleidung stammt auch zum Teil von Tieren. Das Leder unserer Schuhe oder auch mein Wollschal. Ich habe mal gesehen, wie Schafe geschoren wurden. Aber wie diese verfilzte Fellmasse zu meinem Wollschal wird, ist mir ein Rätsel.“



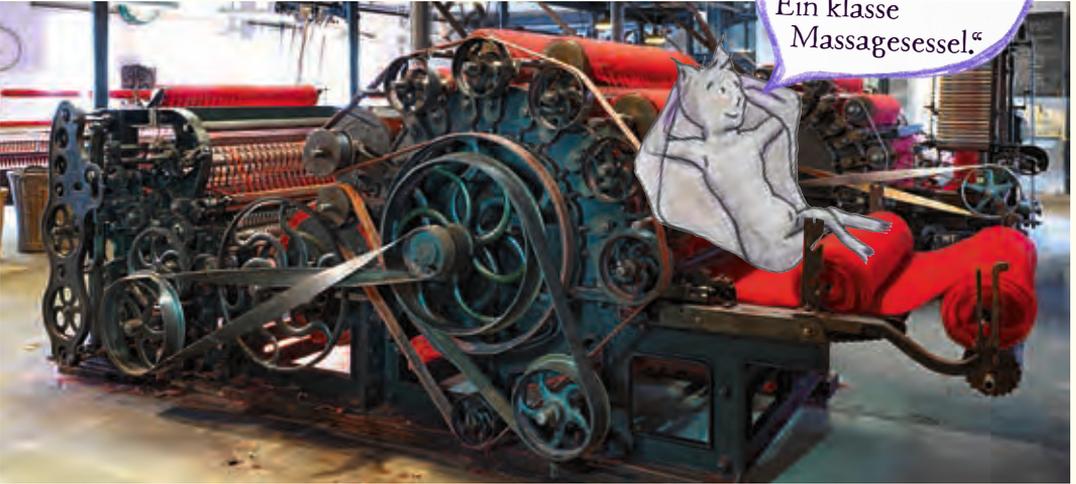
5. Tuchmacher- Museum Bramsche

Im Tuchmacher-Museum in Bramsche hat man bis 1972 Stoffe aus Wolle hergestellt. Alle Geräte, die man dazu brauchte, sind noch da.

Das Museum zeigt euch, wie aus der Wolle auf großen Maschinen dünnes Garn



„Das hab ich
mir verdient.
Ein klasse
Massagesessel.“



Jutta findet die alten Maschinen spannend, aber bevor sie mit Flatta und Benno das nächste Museum besucht, gehen die drei noch auf den Museumsspielplatz. Da kann man sich richtig austoben.

gesponnen und dann daraus Stoffe gewebt werden.

Ihr könnt dabei sein, wenn auf über 100 Jahre alten Maschinen Wolle zu Decken verarbeitet wird.

Einmal im Jahr ist Schafstag. Dann werden am Museum viele Schafe geschoren.

Lasst euch vom Museumsschaf Bäärthold in einer Führung zeigen, wie aus der Schafwolle am Ende eine Jacke wird.

Weil Jutta und Benno die Maschinen so gut finden, möchten sie gern noch mehr über alte Industrieanlagen lernen. Flatta kann da natürlich weiterhelfen. Die drei machen sich wieder auf den Weg nach Osnabrück.





Findest du die 10 Fehler?

Hast du ein gutes Auge?



6. Museum Industriekultur in Osnabrück

In Osnabrück zeigt Flatta den beiden Freunden ein großes Gebäude und erklärt ihnen, dass hier mal Bergarbeiter gearbeitet haben. Sie haben Kohle aus dem Erdinneren geholt. Heute zeigt das Museum verschiedene Arbeiten. Ihr könnt einiges selbst ausprobieren.

Zu guter Letzt könnt Ihr auch mit einem Fahrstuhl in einen Bergwerksstollen herunter fahren, er ist fast 300 m lang und liegt stellenweise 30 m tief unter der Erde.

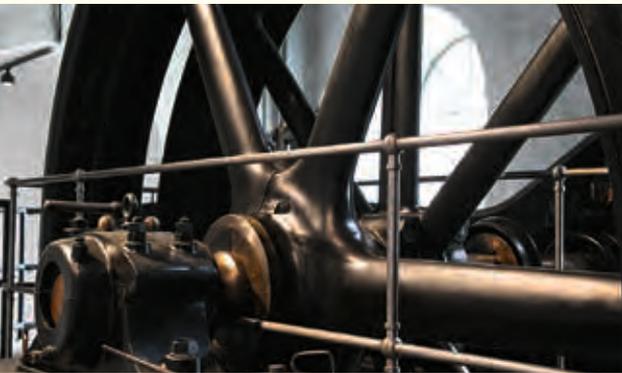


»... der finstere Stollentroll? ...mhhh, so nennt sich doch auch mein Vetter Flacula?!«

„Das ist schon ein bisschen unheimlich hier unten... ..da fällt mir die Geschichte vom finsternen Stollentroll ein...“

„Oh bitte nicht... Typisch, immer denkst du gleich an Gruselgeschichten!“





Als Bäckergehilfe dürft ihr Säcke schleppen und selbst Mehl mahlen. Ihr könnt aber auch Papier herstellen oder Metall gießen. An einer Schatzsuche mit einem GPS-Gerät kann man auch teilnehmen.

Im Museum selbst lernt man, wie Kohle entsteht und wie anstrengend es früher für die Menschen war, sie zu fördern.

In der Maschinenhalle wird es richtig laut, wenn die Mitarbeiter die beiden Dampfmaschinen anwerfen. Eine ist sogar über 150 Jahre alt.



„Die Besitzer dieser Fabriken waren bestimmt reich. Wie die wohl gewohnt haben?“

„Oh stimmt, das würde mich auch interessieren.“



7. Villa Stahmer in Georgsmari- enhütte

Wenn man wissen möchte, wie die Menschen in den Industriestädten früher gelebt und gewohnt haben, dann fährt man am besten zur Villa Stahmer. Das große Gebäude hat ein Fabrikbesitzer früher gebaut.

In Georgsmarienhütte gab es viele große Betriebe.

Hier hat man Eisen gefördert und daraus Stahl gemacht.

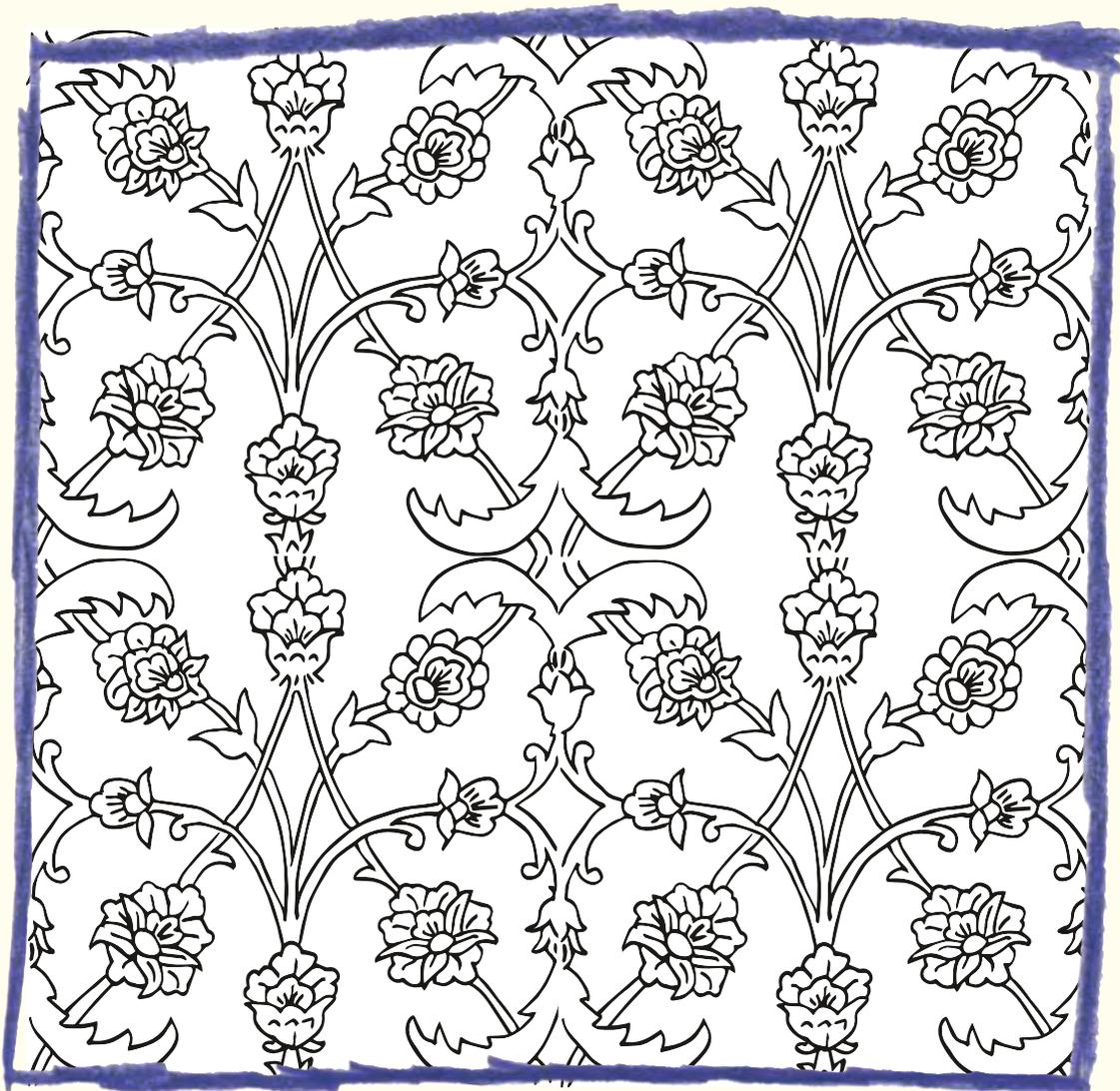
Die Arbeit war hart und selbst die Kinder mussten mitmachen, zur Schule gingen sie meistens nur bis zur 5. Klasse. Viele Kinder arbeiteten bei den Fabrikbesitzern im Haushalt. Sie putzten, halfen beim Kochen, Betten machen und Aufräumen.



Im Museum könnt ihr das nachspielen. Ihr könnt euch ja überlegen, was es in einem Haushalt alles zu tun gibt.

Fragt doch mal eure Eltern. Früher arbeiteten natürlich alle Kinder im Haushalt, egal ob Jungen oder Mädchen.





Habt ihr Ideen für ein buntes Muster?



Vielleicht sogar eine ganz andere Farbkombi
als in der Villa Stahmer?
Nehmt euch eure Buntstifte und legt los ...



Jutta: „Mein Vater fährt jeden Tag mit dem Auto zur Arbeit. Gab es früher schon Autos?“

Benno: „Autos! Das ist doch ein super Thema, dazu gibt es auch ein Museum im Osnabrücker Land. Auf nach Melle!“

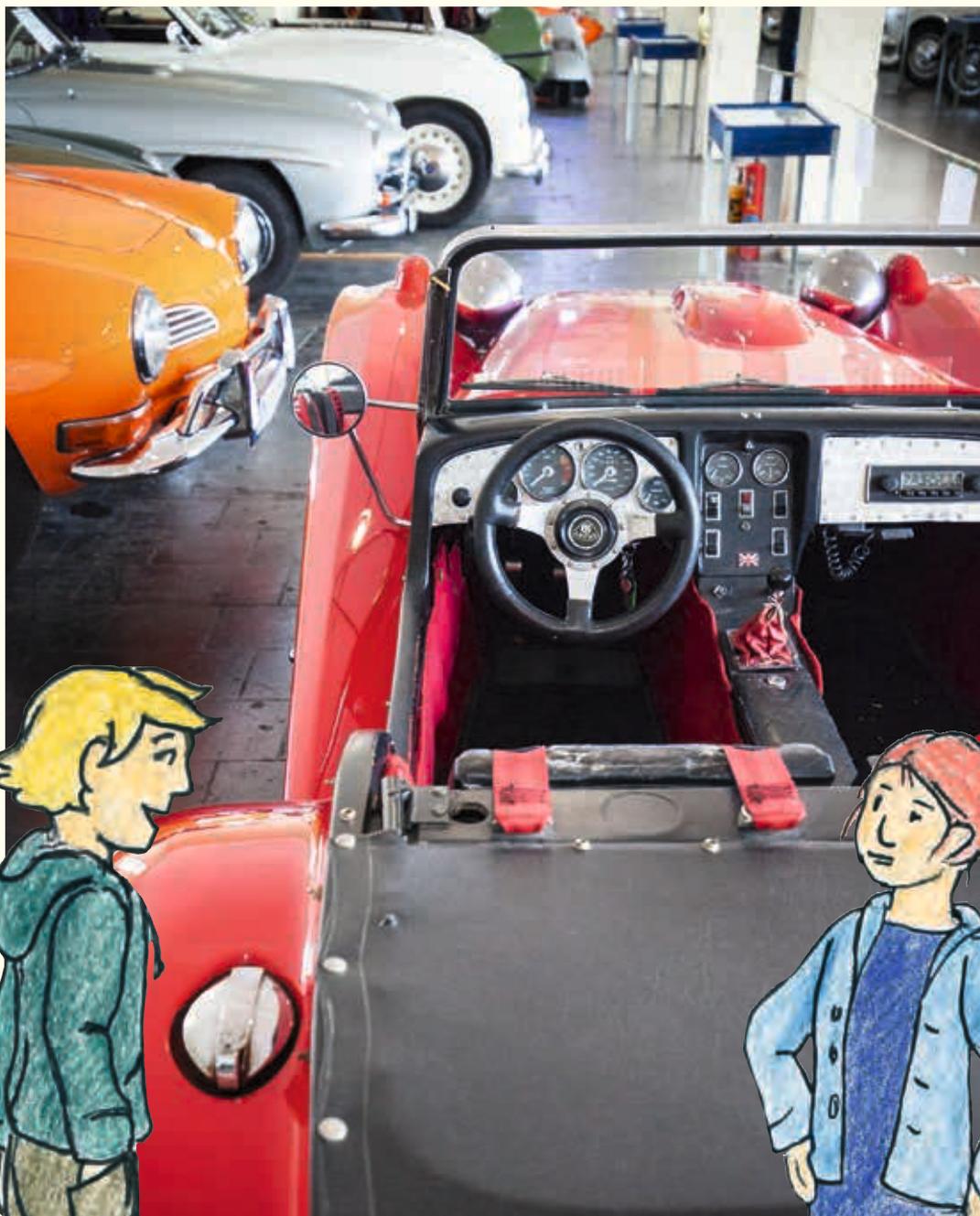


8. Automuseum Melle

Im Automuseum befinden sich sehr viele Autos, aber auch Motorräder. Es gibt große und kleine Wagen, besonders alte und neue, seltene und Autos, die ganz viele Menschen früher hatten. Man sieht hier, wie sich Autos immer weiter entwickelt haben, immer besser und sicherer wurden. Ihr könnt aber auch zwischen großen und teuren und einfachen Autos vergleichen.



Alle Fahrzeuge, die man sieht, sind völlig in Ordnung und fahren noch, selbst die ganz alten. Vor jedem steht ein Schild mit Angaben zum Auto. Man kann sich vorstellen, was die Erfindung des Autos für die Menschen mal bedeutet hat.



„Welches Auto meine Eltern wohl früher fahren? Ich werde sie mal fragen, vielleicht suchen wir dann so eins im Museum. Dann müssen sie jedenfalls noch mal mit mir hierherfahren.“

„Gute Idee, ich glaube mein Vater fände dieses Museum auch richtig klasse.“



Wisst ihr, wie man vorher von einem Ort zum anderen reiste? Wie lange es wohl dauerte, wenn man in die nächste Stadt wollte?



Flatta schlägt vor, in den Ort Berge zu gehen. Da kann man etwas darüber lernen, wie die Menschen früher größere Strecken zurückgelegt haben. Denn von dort aus sind viele Menschen früher bis in die Niederlande gegangen, um dort Stoffe und Kleidung zu verkaufen.



9. Museum MeyerHaus in Berge

Das Museum befindet sich in einem alten Wohnhaus, das Gerhard Lucas Meyer gehörte. Seine Eltern waren selbst mit Stoffen bis in die Niederlande gezogen. Das machten damals viele Bewohner des nördlichen Osnabrücker Landes, weil sie sonst nicht genug verdienen konnten. Sie stellten also zu Hause die Stoffe her, liefen dann zu Fuß mit einer Art Rucksack voller Ware los und

verkauften alles in Holland (so nennt man die Niederlande meistens, obwohl Holland nur ein Teil davon ist). Dort waren die Menschen damals reicher und konnten deshalb mehr für die Sachen bezahlen.

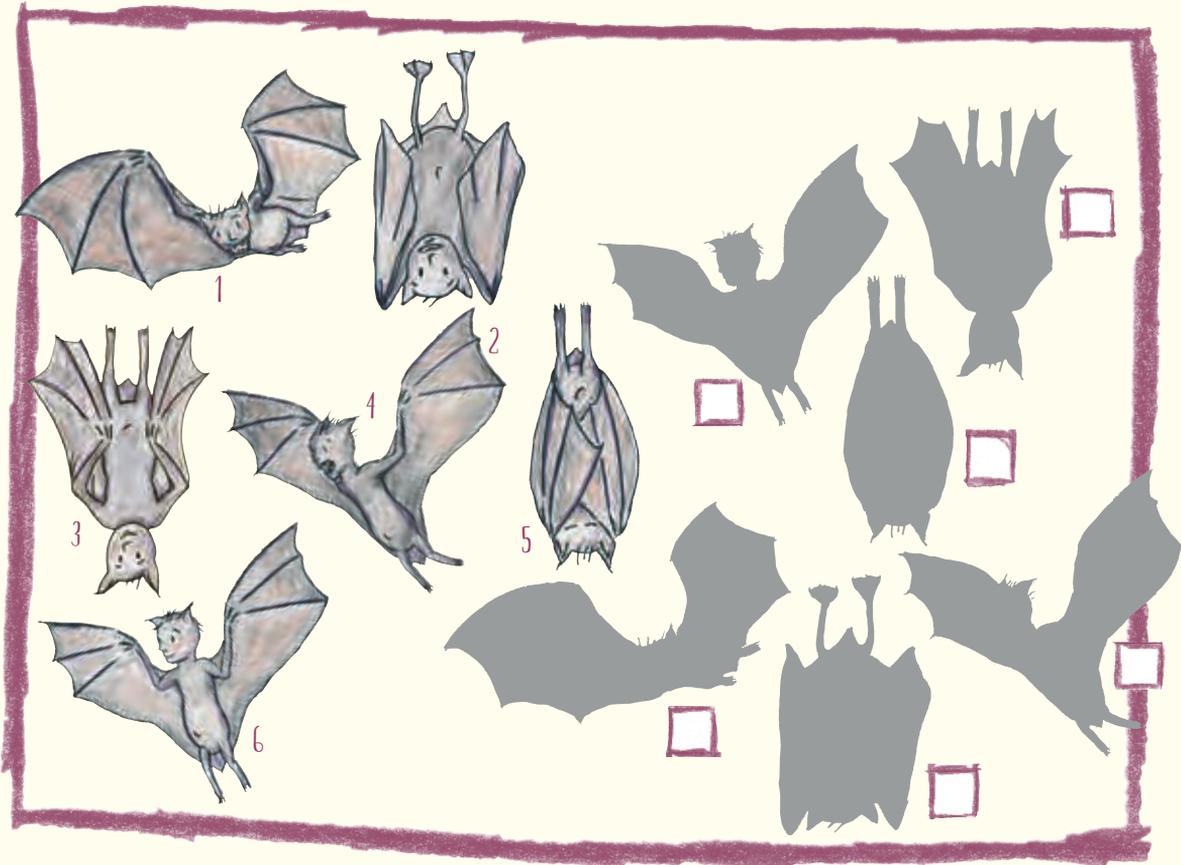
Viele Männer gingen auch über die Grenze, um dort zu arbeiten. Sie waren Landarbeiter oder Seeleute. Das Geld, das sie verdienten, schickten sie zum Teil nach Hause, um ihre Familien zu ernähren. Die Kinder mussten dann aber lange auf ihre Väter verzichten.



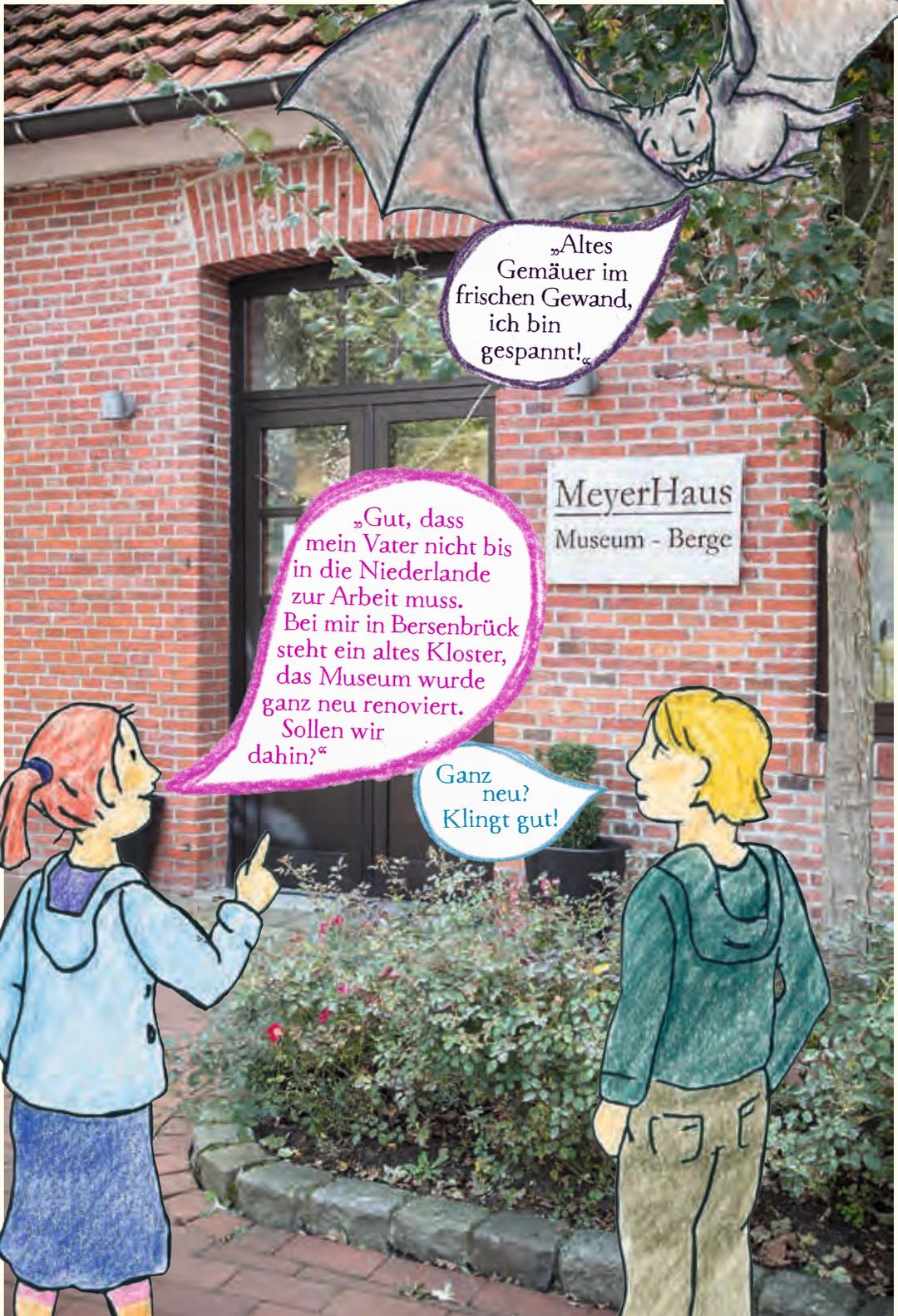


Das Portrait zeigt
Gerhard Lucas Meyer.

Die Mütter und die Kinder
haben zu Hause gearbeitet. Die
Familien haben oft Landstücke
von Adligen oder Klöstern
gepachtet, die bezahlt werden
mussten. Unsere Freunde fra-
gen sich, was die Adligen oder
Klöster mit dem Geld wohl
gemacht haben.



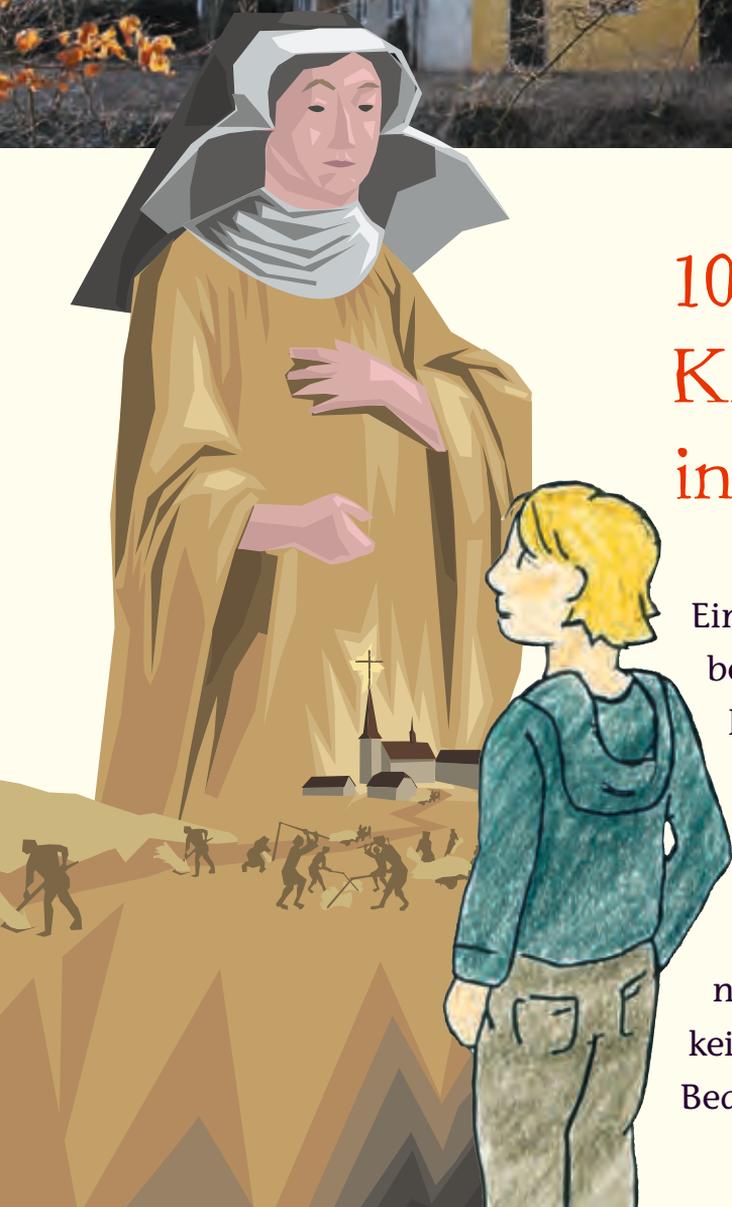
Flatta spielt Schattentheater



„Altes
Gemäuer im
frischen Gewand,
ich bin
gespannt!“

„Gut, dass
mein Vater nicht bis
in die Niederlande
zur Arbeit muss.
Bei mir in Bersenbrück
steht ein altes Kloster,
das Museum wurde
ganz neu renoviert.
Sollen wir
dahin?“

Ganz
neu?
Klingt gut!



10. Museum im Kloster in Bersenbrück

Ein Frauenkloster war ein besonderes Haus. Darin lebten unverheiratete Frauen zusammen. Männer konnten zwar zu Besuch kommen oder dort arbeiten, durften dort aber nicht wohnen. Später, als es kein Kloster mehr gab, zogen Beamte in das Gebäude ein.



Zuletzt wurde daraus ein Museum. Deshalb heißt es jetzt „Museum im Kloster“.

Dort wird von mehreren Personen erzählt, die hier mal gelebt und gearbeitet haben.

Man trifft eine Äbtissin, so hieß die Leiterin des Frauenklosters, einen Amtmann und einen Landrat, so nennt man den Chef eines Landkreises.

Man erfährt aber nicht nur etwas über die drei Menschen, sondern auch sehr viel über

die Zeit, in der sie gelebt haben. Jeder lebte in einer anderen Zeit.

Durch die vielen Ausstellungsstücke, die es da gibt, könnt ihr euch auch vorstellen, wie das Haus dann jeweils ausgesehen hat. Ihr wisst dann auch, was man mit dem Geld, das man bekam, gekauft hat. Vielleicht findet ihr ja heraus, was genau jeder der drei im Haus hinterlassen hat?



„So viele edle
Gewänder, Flatta.
Schau nur die
schönen Sticke-
reien.“

11. Das Diözesan- museum in Osnabrück

Unsere drei Freunde haben sich überlegt, dass sie nach dem Kloster in Bersenbrück auch einmal den Dom in Osnabrück anschauen wollen. Zum Dom

gehört nämlich auch ein Museum. Darin gibt es tolle Schätze und Schmuck





„Und das ganze Gold und die vielen Edelsteine“

aus Gold und Edelsteinen. Es gibt auch kostbare Möbel und Kleidungsstücke.

So etwas hat man in der Kirche benutzt, um zu zeigen, wie wichtig der Gottesdienst ist.

Außerdem findet man dort sehr alte, aber besonders schöne Malereien.

Wenn ihr wollt, dürft ihr eure eigenen Farben herstellen, genauso wie es früher die





Künstler machten und damit
euer eigenes Bild malen.

Ihr könnt aber auch mit Federn
und Tinte Buchstaben schrei-
ben. Dabei merkt man, dass
Schreiben und Lesen immer
schon wichtig waren.

Eine besonders lustige
Sache ist es, das Stecken-
pferd zu reiten. Es wird
extra für die vierten
Schulklassen gemacht.
Einmal im Jahr könnt ihr
dabei sogar mit selbstgebas-
telten Steckenpferden bis zur
Rathaustreppe reiten.



„Jetzt haben wir schon
viel gesehen, aber ich kenne
noch ganz andere Museen.
Schließlich sehe ich von oben
alle Häuser, wenn ich drüber
fliege. Ich zeige euch mal, was
man alles im Boden finden
kann.“

12. Das Eisenzeithaus und das Museum Schnippenburg in Ostercappeln

Flatta zeigt Jutta und Benno das Eisenzeithaus in Ostercappeln-Venne. Da kann man sehen, wie Menschen vor über 2300 Jahren lebten.

Die Eisenzeit nennt man so, weil die Menschen damals gelernt hatten, Metall zu bearbeiten. Ihr könnt das im Eisenzeithaus auch lernen, da kann man nämlich Feuer machen, selber kochen, Bogenschießen üben oder Eisen schmieden.



Anschließend gehen unsere Freunde ins Museum Schnippenburg.

Da sieht man viele Fundstücke, die Archäologen ausgegraben haben. Die Fundstücke verraten den Forschern, wie die Menschen vor sehr langer Zeit gelebt haben.

Wenn die Forscher Glück haben, können sie zum Beispiel aus vielen Scherben, die gefunden wurden, wieder einen Topf zusammenkleben, wie bei einem Puzzle. Dann kann man sich vorstellen, womit damals gekocht wurde.

Im Eisenzeithaus darf man das eben auch ausprobieren. So lernt man viel über Archäologen und über die Menschen in alten Zeiten.

Restaurator gesucht!
Die Vase wurde fast wieder rekonstruiert, nur ein paar Scherben fehlen noch. Könnt ihr helfen und die fehlenden Scherben finden?





„Und für mich ausreichend Platz zum Kunstfliegen!“

„Wir müssen unbedingt nach Kalkriese, um mehr über Archäologie zu erfahren, die haben sogar ein Grabungscamp, wo man sich im Beruf des Archäologen versuchen kann.“

„Auf zum Museum und Park Kalkriese!“



13. Museum und Park Kalkriese

In Kalkriese hat man auf einem großen Feld viele Stücke von Römern und Germanen ausgegraben. Die haben sich hier eine große Schlacht, die

Varusschlacht, geliefert. Dabei gingen die Sachen verloren.

Die Forscher haben aber nicht nur Waffen und Ausrüstungsgegenstände gefunden, sie haben auch eine Menge Sachen aus dem Alltagsleben entdeckt.

Ihr könnt euch im Museum die Fundstücke ansehen und auch lernen, wie die Leute damals aussahen oder wie man marschierte.



Draußen im Park dürft ihr selbst nach Spuren von Römern und Germanen suchen oder mal einen Tag so verbringen, wie die Legionäre früher. Dabei müsst ihr ein Legionärs-camp aufbauen, marschieren, etwas zur Verteidigung des Lagers bauen und natürlich viel üben. Dafür gibt es am Ende aber auch etwas zu essen. Das müsst ihr allerdings auch selber kochen.

Wer später mal Forscher werden möchte, der kann einen Tag als Archäologe auf den Spuren der Varusschlacht verbringen.



In Kalkriese sieht man, dass Geschichte ganz schön spannend sein kann.

Unsere drei Freunde beschließen, sich auch noch etwas aus dem Mittelalter anzugucken und wollen das Schloss Iburg in Bennos Heimat besuchen.



»Willkommen in meiner Heimat Bad Iburg. Hier steht dieses tolle Schloss. Von alten Verliesen über prunkvolle Gemächer kann man hier alles entdecken!«

14. Schloss Iburg und das Schlossmuseum

Es gab nicht nur Römer und Germanen im Osnabrücker Land, sondern auch Schlösser, Burgen und Ritter.

In Bad Iburg stand schon im Mittelalter eine Burg und sogar ein Kloster für Männer.

Die Kirche könnt ihr euch anschauen. Der Bergfried, von dem aus man weit ins Land schauen konnte, ist noch von der Burg übrig. Flatta findet den super, weil Fledermäuse sich da unter dem Dach aufhängen können, um sich auszuruhen.

Die Burg wurde nach der Mode der Zeit immer weiter ausgebaut. Dort wohnte über viele Jahrhunderte der Bischof von Osnabrück. Er regierte das ganze Osnabrücker Land,



er war der Herrscher. Deshalb ließ er ein Schloss mit einem großen, schönen Rittersaal bauen. Dort konnte er vornehme Gäste empfangen.

Heute ist im Schloss auch ein Museum. Es gibt besondere Führungen für Kinder, die dann beim „Ritterbischof Benno“ zu

Gast sind. Dabei gibt es nicht nur viele spannende Sachen zu entdecken, ihr dürft auch mal in eine echte Ritterrüstung hineinschlüpfen oder ein Bischofsgewand anziehen. Und in den Schlossräumen seht ihr, wie kunstvoll alles gestaltet wurde.



„Da kenne ich
auch noch ein
Museum für uns
in Osnabrück.“

„Ich finde,
zum
Abschluss
sollten wir
uns ruhig
noch ein
wenig
mehr Kunst
angucken.
Ich male gern.“



15. Die Kunsthalle Osnabrück

Auch die Kunsthalle in Osnabrück ist in einem tollen alten Gebäude. Es war nämlich auch einmal ein Kloster für Männer. Die lebten hier im Mittelalter und bauten sich eine Kirche, in der heute das Museum ist. Die Kunsthalle zeigt viele verschiedene Kunstwerke. Die könnt ihr euch anschauen. Aber man darf hier auch einiges selber machen und ausprobieren. Man kann Zeichnen üben mit dem Möhrenprogramm. Dabei bringt man



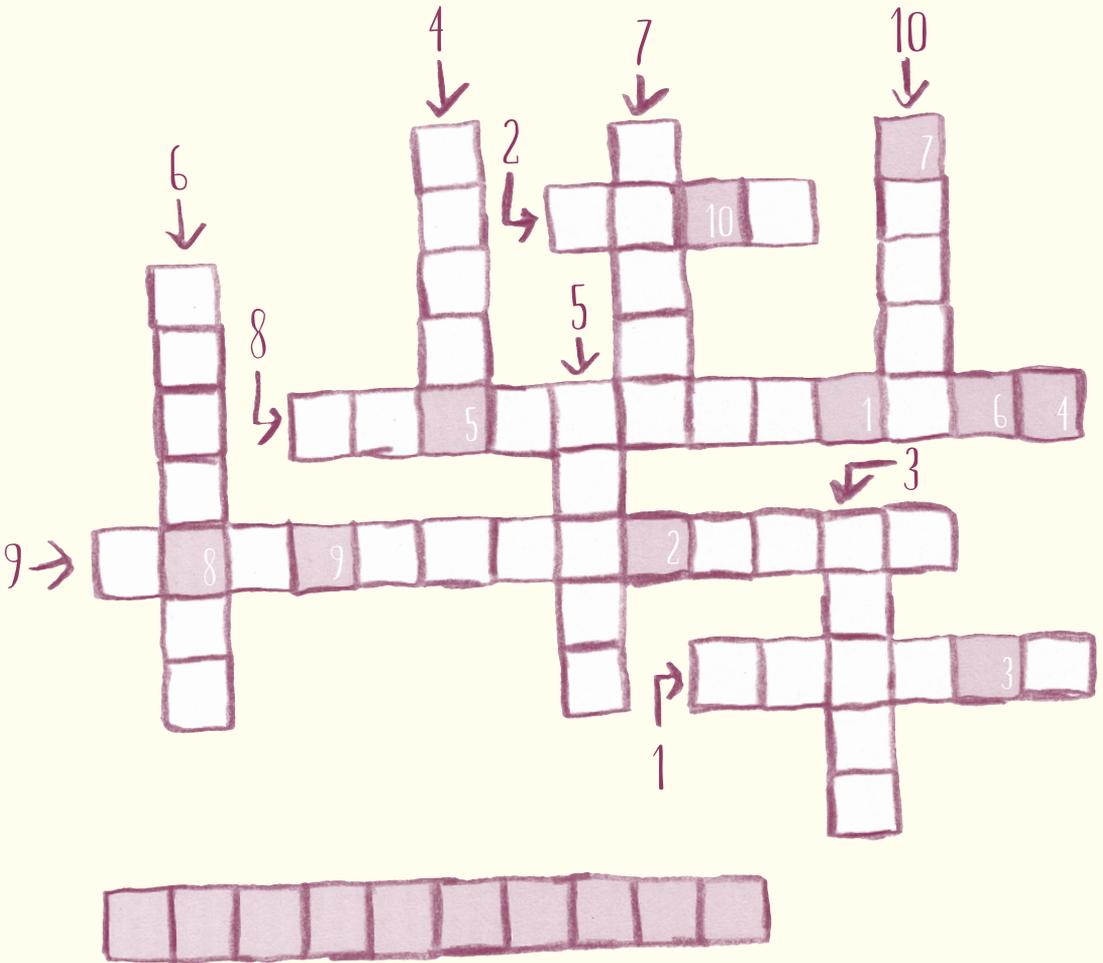
nicht nur eine Möhre zu Papier, sondern probiert auch aus, wie man etwas zeichnet, was man gar nicht sieht. Das klingt schwierig? Ihr solltet es einmal machen, jeder kann es lernen. Und vielleicht wird aus euch ein Künstler? Kennt ihr berühmte Maler?

Können ihr das Rätsel lösen?



- 1 = Wie nannte man früher die Schultaschen?
- 2 = Wie heißt das Kinderspiel „Stille ...“?
- 3 = Köstliches Produkt von Bienen.
- 4 = Material für flauschige Decken.
- 5 = Ein Rohstoff aus dem Erdinneren, auch bekannt als „schwarzes Gold“.

- 6 = Spitzname der Niederlande.
- 7 = Eine Bewohnerin eines Klosters.
- 8 = Ein Spielzeug zum Reiten.
- 9 = Der Name des historischen Schlacht in Kalkriese lautet ...
- 10=Der Name der Stadt, in der die drei das Automuseum besuchen.





„Die Museen
im Osnabrücker
Land sind richtig
spannend gewesen.
Flatta hat erzählt, dass
es noch viel mehr gibt.
Da können wir in den
nächsten Ferien gleich
weiter machen.

Bis bald,
lieber
Flatta!

Auf
Wiedersehen
ihr beiden! Ich
hatte wieder viel
Spaß mit euch und
unserer Museentour!

Und euch lieben Kindern
steht die Entdeckung der
Museen noch bevor!

Viel Spaß wünschen
wir euch dabei!

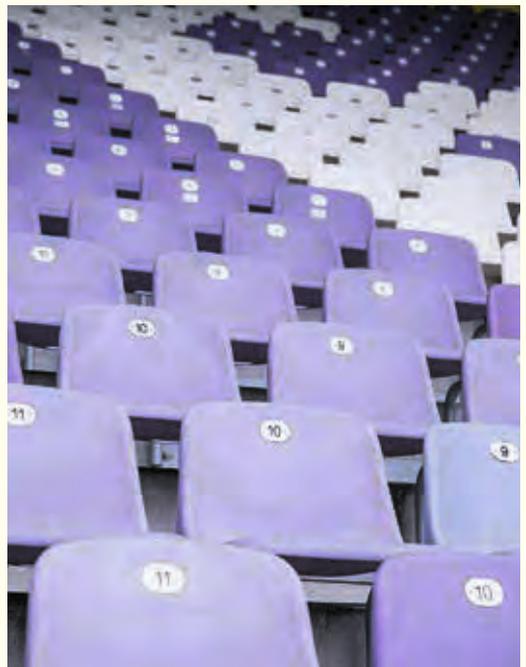
Tschüß Flatta,
mach´s gut!



...Was es sonst noch gibt!

Im Osnabrücker Land gibt es tatsächlich noch viel mehr Museen. Ihr könnt auf Entdeckungstour gehen und mit euren Eltern oder euren Lehrern noch vieles finden.

Ihr interessiert euch bestimmt für Fußball, oder? Dann guckt euch doch mal das Museum vom VfL Osnabrück an.





Oder wollt ihr in Bad Rothenfelde lernen, wie man Salz herstellt? Dann besucht mal das Dr. Bauer Heimatmuseum.

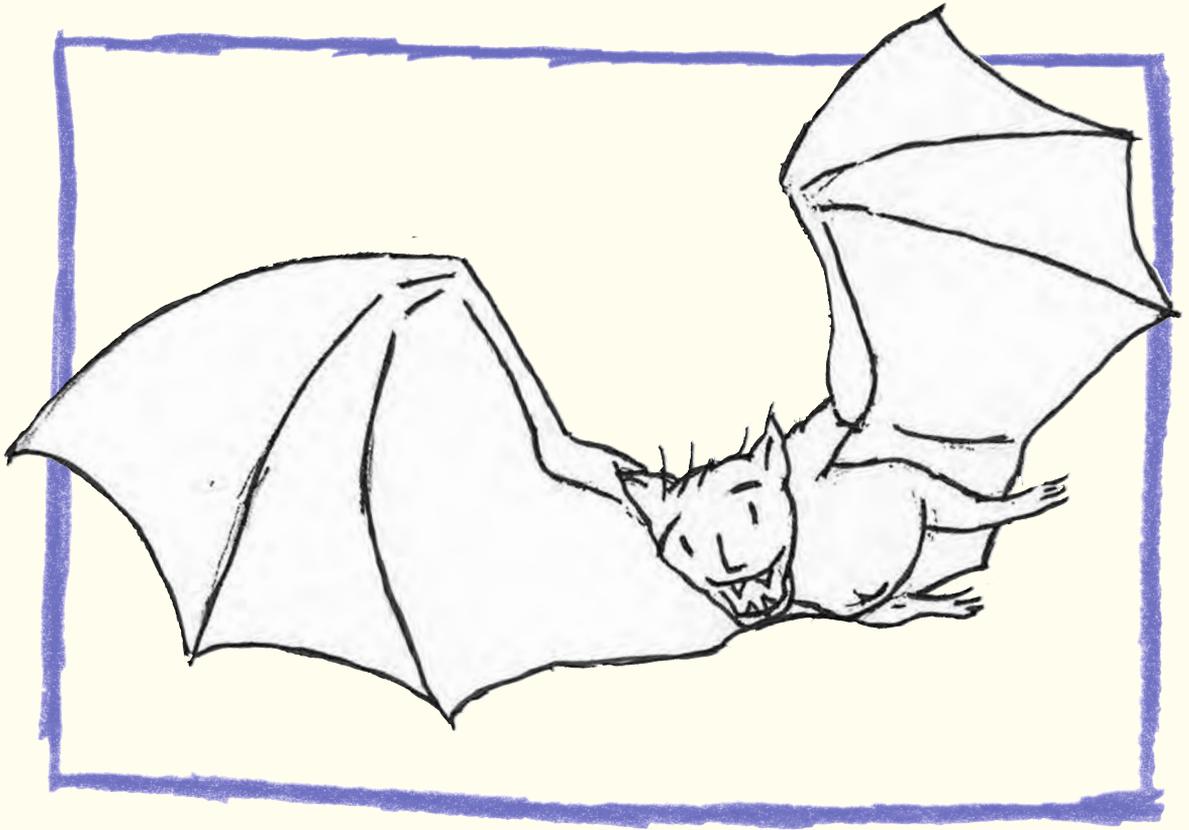
Oder wenn ihr mal sehen wollt, wie eine Uhr wirklich funktioniert, dann geht in Bad Iburg auch einmal ins Uhrenmuseum.

Ihr mögt sicher auch Tiere. In Bohmte gibt es ein Igelmuseum. Da dreht sich alles nur um Igel. Hier trifft man auch viele Kuschtiere. Habt ihr ein Kuschtier?



Überall kann man spannende Sachen sehen und viel lernen. Ihr dürft auch viel ausprobieren in den Museen im Osnabrücker Land.

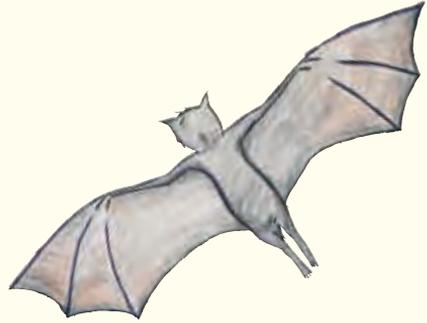
Jutta und Benno wünschen euch viel Spaß dabei. Und Flatta natürlich auch!



Und wie sieht Flatta in eurer Phantasie aus?

Vielleicht hat er eine ganz andere Farbe, ist gepunktet oder trägt sogar Kleider?

Viel Freude beim Ausmalen wünschen euch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landkreises Osnabrück!



Wir bedanken uns bei allen Leitungen von Museen und Sammlungen im Osnabrücker Land. Alle haben uns bereitwillig ihre Türen geöffnet und uns geholfen. Der Dank geht auch wieder an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kulturbüros beim Landkreis Osnabrück, die uns in jeder Form unter die Arme gegriffen haben. Unser Dank gilt schließlich Frau Bianka Jonske und Frau Beate Michalski von der Grundschule Borgloh, Herrn Ralf Langer, Museumspädagogik der Stadt Osnabrück, und Herrn Ingo Petri, Museumspädagoge in Kalkriese, die uns mit ihrer Kompetenz großartig unterstützt haben. Und ein besonderes Dankeschön möchten wir der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung, insbesondere Herrn Michael Prior, aussprechen, für die großzügige finanzielle Förderung dieses Projektes!

Inga Vianden und Frank Huismann
im August 2018

Gefördert durch:

 Friedel & Gisela
Bohnenkamp-Stiftung



Kennt ihr Museen im Osnabrücker Land?

Habt ihr schon davon gehört, dass man in einen Bergwerksstollen hinunter gehen kann? Oder das man zugucken kann, wie auf über 100 Jahre alten Maschinen Decken gemacht werden?

Wisst ihr, wie ein altes Kloster von innen aussieht?

Jutta, Benno und ihr Freund Flatta nehmen euch zum zweiten Mal mit auf eine Entdeckungsreise. Ihr werdet staunen, wie viele spannende Museen ihr dabei kennenlernt.